

übertreffen. Ich sah ihn nie lächeln, als wenn er jemand übervortheilt hatte, und außer den Jodeln und anderen Belzwaaren...

rinski, eine reiche, kinderlose Wittwe, welche einer der ersten Familien von Esthland angehörte; sie kamme öfters nach dem Magazin...

Gesicht sehend. Dies darf Sie nicht anfechten. Wie verstehen uns in dem Garinski-Palast auf Feenkunststücke, und Sie sollen meine Cindrella sein.

Etwa einen Monat nach meiner Ankunft saßen wir eines Tages auf unseren Pläzen, als ein Blick nach einem gegenüberhängenden Spiegel mich unterrichtete, daß sich eine Dame in dem Comptoir befand.

Einige Tage nachher sah ich wieder mit der Feder in der Hand vor meinem Pult und machte mir eben Gedanken, ob ich sie wohl je wieder zu sehen bekommen würde: da knarrte leise die Thüre, ich vernahm ein Rauschen von Seide, die das blanke Ofengitter streifte, und Madamme Garinski stand vor mir.

Ich erinnere mich nicht mehr, in welcher Weise ich meinen Dank ausdrückte für das unterthöfliche Glück, das mir geboten wurde. Welcher junge Mann würde nicht mit Freunden von einer solchen Einladung Gebrauch gemacht haben?

„Darf ich fragen,“ begann sie, „ob Sie schon lange in St. Petersburg sind?“ „Erst einen Monat,“ lautete meine Antwort.

Die Dame schielte an meiner einsamen Stellung einen Antheil zu nehmen, der mein junges Herz völlig bezauberte.

„Gelingen. Aufruf an diejenigen wahlberechtigten Angehörigen des Kaufmannsstandes im Neckarkreis, welche im Handelsregister nicht eingetragen sind, in Betreff der Wahl der Schöffen bei den Civilkammern der Kreisgerichte in Stuttgart und Heilbronn.“

Winnender Fruchtpreis vom 17. Sept.

Table with 4 columns: Getreide Gattung, Höchster Preis, Mittel-Preis, Niedrigster Preis. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Gold-Cours vom 18. Sept.

Table with 2 columns: Goldsorte, Preis. Rows include Friedrichsd'or, Napoleonsd'or, etc.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 113.

Donnerstag den 24. September

1868

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 fr. im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr. außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei keiner Schrift die dreispaltige Seite 2 fr., die zweispaltige 4 fr.; bei Zeitdrucken das Doppelte.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthal-Boten. Alle Postämter, Postexpeditionen und Postboten nehmen gegen Vorausbezahlung von 45 fr. und außerhalb des hiesigen Oberamtsbezirks von 48 fr. Bestellungen darauf an.

Die Redaktion wird sich bemühen, in der bisher gehandhabten Weise stets das Neueste und Nützlichste in jedem, die Leser interessirenden Zweige zu bringen. Aus diesem Grunde werden auch die Herrn Vorstände oder Kellernschreiber der Weinbergorte ersucht, die Weinpreise, womöglich mit Angabe des Gewichts, so bald als möglich der Redaktion mitzutheilen, damit sie ungenügende (natürlich unentgeltliche) Aufnahme im Blatte finden.

Ferner wird die Redaktion von jetzt an zum Besten der Gerbermeister alle Rinden-Verkäufe, welche in andern bis jetzt von ihnen gelesenen Blättern ausgeschrieben werden, in diesem Blatte ebenfalls anzeigen.

Die Redaktion hat aber auch einen Wunsch, nämlich den schon von Anfang an von ihr ausgesprochenen und gewiß jedem Leser des Blattes willkommenen, es möchten ihr doch mehr Artikel über Tages-Ereignisse u. s. w. aus dem Bezirke und der Umgegend eingesendet werden, damit solche Aufnahme in dem Blatte finden können; sie wäre hiesfür nicht nur sehr dankbar, sondern auf Verlangen auch zur Entschädigung bereit.

Gelingen. Aufruf an diejenigen wahlberechtigten Angehörigen des Kaufmannsstandes im Neckarkreis, welche im Handelsregister nicht eingetragen sind, in Betreff der Wahl der Schöffen bei den Civilkammern der Kreisgerichte in Stuttgart und Heilbronn.

Nach Art. 54 des Gesetzes über die Gerichtsverfassung vom 13. März d. J. werden die Schöffen für die Civilkammern der Kreisgerichte durch die Angehörigen des Kaufmannsstandes des Sprengels gewählt.

Nachdem von den Bezirksgerichten des Neckarkreises Verzeichnisse der in dem Handelsregister des betreffenden Oberamtsgerichts eingetragenen wahlberechtigten eingesehen worden sind, werden nunmehr diejenigen in den Sprengeln der Gerichte zu Stuttgart und Heilbronn wohnenden wahlberechtigten, welche im Handelsregister nicht eingetragen sind, aufgefordert, bis zum 30. d. M., an welchem Tag die Wählerliste abzuschließen ist, ihre Wahlberechtigung auf der Kanzlei des Gerichtshofs zu Gelingen schriftlich oder mündlich anzumelden und erforderlichenfalls nachzuweisen.

Als Angehöriger des Kaufmannsstandes ist wahlberechtigt, wer ein Handelsgewerbe mit der Befugnis, eine Handelsfirma, sei es in eigenem Namen oder als persönlich haftendes Mitglied einer Handelsgesellschaft oder als Vorsteher einer Aktiengesellschaft oder als Vertreter einer juristischen Person, welche Inhaberin eines Handelsgewerbs ist, zu zeichnen, betreibt oder in der angegebenen Weise früher betrieben hat, bezeichnen wer Prokurist im Sinne des Handelsgesetzbuchs war und jetzt in keinem Dienstverhältniß zu einem Kaufmann steht.

Nicht wahlberechtigt sind: 1) Solche, denen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte, wenn auch nur zeitlich, entzogen oder welche durch einen Verweisungs- oder Anklagebeschluss an der Ausübung oder dem Genuß der staats- und gemeindegewerblichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte ver- hindert sind; 2) diejenigen, gegen welche das Gantverfahren eingeleitet ist, während der Dauer desselben. (Gesetz über die Gerichtsverfassung vom 13. März d. J., Art. 54. Abs. 1 Reg.-Bl. S. 80.)

Der Direktor des Gerichtshofs: K e r n.

Königl. Oberamtsgericht Backnang. Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Orte vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten an dem vorgeladenen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen; oder auch, wenn vorläufig kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen

durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet,

welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. David Köster, Notzgerber in Backnang, Montag den 19. Oktober 1868.

Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Backnang. Ausschlußbescheid am Schlusse der Liquidation. Den 22. Septbr. 1868.

K. Oberamtsgericht. C l e m e n s.

Spiegelberg.

Fässer.

4 Stück zu ungefähr 3 Eimer, oval 2 Stück zu ungefähr 24 Zwi und 30 Zwi, rund, sämmtlich neu von drei und vierjährigem ungegähertem Eichenholz gut gearbeitet, erstere mit Messinggeschrauben versehen bei Postexpeditor Augerbauer.

### Badnang. Verkauf eines Ackers.

In der Gantsache des Nothgerbers Friedrich Müller dahier wird am  
**Mittwoch den 14. Oktober**  
Vormittags 9 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen  
Aufftreich verkauft:  
1/4 Mrg. 40, 1/2 Mth. Acker im Krehenbach,  
neben Gottfried Brändle und Schneider  
Jg, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 23. September 1868.  
Rathschreiber  
Krauth.

### Badnang. Güter-Verkauf.

Die Frau Bäcker Wahl's Wittve da-  
hier wird am  
**Freitag den 25. ds Mts.**  
Nachmittags 2 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhaus zum 1. mal  
im öffentlichen Aufftreich veräußert:  
Gebäude:  
Eine 2barnige Scheuer mit Stallung in  
der äußern Spacher Vorstadt mit 14,0  
Ruthen Hofraum und 11,3 Mth. willkürlich  
gebautes Acker hinter derselben, neben  
Wittve Jung und Hafner Pfizenmaier;  
angekauft um 2400 fl.;  
Acker:  
2 1/2 Mrg. 18,0 Mth. am Rietener Weg,  
neben Schafhalter Pfizenmaier und dem  
Weg, die Hälfte mit Klee angebaut;  
angekauft das Brtl. zu 130 fl.  
7/8 Mrg. 46,0 Mth. allda neben Ludwig  
Junt und Nothgerber Weigle;  
2 1/2 Mrg. 45,0 Mth. am Röhlschweg, neben  
dem Weg und Järber Dorn, mit Klee  
angebäumt;  
2 1/2 Mrg. 4,9 Mth. allda, neben dem Weg  
und Järber Dorn, mit 12 tragbaren  
Obstbäumen;

Wiesen:  
1 1/2 Mrg. 7,4 Mth. in der untern Au,  
neben der Stadtgemeinde beiderseits, wo-  
bei bemerkt wird, daß eine neue Straßen-  
Anlage mitten durch dieses Grundstück  
projektiert ist und dasselbe beiderseits als  
Bauplätze geeignet erscheint;  
angekauft um 1500 fl.;  
Willk. geb. Acker:  
1/4 Mrg. 23,2 Mth. im Hagenbach, neben  
Nothgerber Pfizenmaier und Ochsenwirth  
Dobere; ;  
sodann 3 Brtl. 16,2 Mth. Acker über dem  
Krehenbach auf der Markung Großaspach,  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 23. September 1868.  
Rathschreiber.  
Krauth.

Göppingen.  
Wir suchen für unsere Webe-  
reien in Schorndorf und Göp-  
pingen zum sofortigen Eintritt  
eine Anzahl  
**Corsetten-Weber**  
welche auf feine Waare eingeübt  
sind.  
**D. Rosenthal & Comp.**  
Murrhardt.  
**Prinzessin-Mehl.**  
Ein ausgezeichnetes, stärkendes Nahrungs-  
mittel für kleine Kinder empfiehlt  
**C. F. Stachles Wittve.**

Badnang.  
Am Matthäus-Feiertag ging von Badnang  
bis Großaspach ein goldener  
**Fingerring**  
verloren, welcher mit dem Namen **L. W.** be-  
zeichnet ist. Der redliche Finder wolle den-  
selben gegen gute Belohnung bei Herrn Gold-  
arbeiter **Wolz** dahier abgeben.

Badnang.  
**Verwechelter Hut.**  
Montag Abend wurde bei Bäcker Wahl's  
Wittve ein grauer Filzhut verwechselt; der  
jeweilige Besitzer wolle denselben abgeben bei  
Herrn **Maier**.

Badnang.  
Unterzeichneter hat ein  
**Faß**  
mit 3 Eimer zu verpachten, dasselbe  
kann in meinem eigenen Keller liegen bleiben.  
Friedrich **Sammet**.

Badnang.  
**Geld-Gesuch.**  
Gegen doppelte Pfandsicherheits-  
und übliche Verzinsung werden so-  
gleich **800 fl.** aufzunehmen ge-  
sucht. Näheres bei der Redaktion  
dieses Blattes.

Badnang.  
Nächsten Samstag den 26. d. M. gibt's  
Kalt bei  
**Ziegler & Co.**

Badnang.  
**Nebenbeschäftigung**  
anständig und lohnend für solide, selbständige  
Männer aller Stände, in den Städten und  
auf dem Lande, werden Denjenigen übertra-  
gen, welche sich über obige Eigenschaften gut  
ausgewiesen haben.  
Frankirte Anerbieten sind **C. L. M.**  
**101 post restante Stuttgart** zu  
adressiren.

Maurbach.  
Unterzeichneter ist gesonnen  
**200 - 300 Simri Nischen**  
anzukaufen und sieht gefälligen Anträgen ent-  
gegen.  
Gottlieb **Wahl**.

Siebersbach.  
Unterzeichneter hat einen 1/2-jährigen  
**Pudel-Hund**  
zu verkaufen.  
Müller **Walz**.

Sulzbach.  
Unterzeichneter hat einen, beinahe noch  
neuen starken  
**Zweispänner-Wagen**  
und ein modernes  
**Bernernwägele**  
zu verkaufen  
Friedrich **Gentner**,  
zur Krone.

**Murrhardt.**  
Für kommende stärkere Verbrauchszeit empfehle ich eine große Auswahl weit unter den  
**Fabrik-Preisen lebender Kleiderstoffe** à 10-20 Kr., 1/2 breite farbige wollene  
**Flanells** à 54 Kr., schwarze und farbige **Thibets** in frischer **Ware**, ferner: 1/2 breite  
**Kleiderzeugen** von 12 Kr. an die Elle, eine Partdie **rosa, lila und schwarze** Bize von  
12 Kr. an die Elle, gebleichte und ungebleichte Baumwolltücher von 9 Kr. an die Elle.  
**August Seeger**

**Murrhardt.**  
**Neue Bettfedern und Flaum**  
empfiehlt in frischer Sendung  
**August Seeger.**

**Reichenberg.**  
**Danksagung.**  
Für das so ehrenhafte äußerst zahlreiche  
Leichenbegängniß des verewigten ref.  
Schultheißen **Wundarzt Moll**, sprechen  
Allen denjenigen, welche sich hiebei von  
nah und fern betheiligten, den tiefgefühl-  
testen wärmsten Dank aus  
Die Hinterbliebenen.

**Murrhardt.**  
**Neue holländische**  
**Wollharinge**  
bei  
**C. Frislaus.**

Badnang.  
**Lösungs-Präparate**  
Preismedaille der Pariser Ausstellung 1867.  
**Lösungs-Kinder-Nahrung**  
Ein Extract zur Schnellbereitung der  
bewährten  
**Lieblich'schen Suppe für Säuglinge**  
durch einfaches Auflösen in warmer Milch.  
Besten Ersatz der Muttermilch statt Ar-  
rowerrot, Mehlbrei etc. etc.

Badnang.  
**Lösungs-Malz-Extract**  
enthaltend 75% **Lieblich'schen Malz-Zucker.**  
Wirksamstes und leichtverdaulichstes  
Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Ver-  
schleimung, Athmungsbeschwerden, Reuch-  
husten, überhaupt Brust- und Halsleiden;  
sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des  
**Leberthrans.**  
Diese nach mehrjähriger Erfahrung  
von den renommitesten Ärzten und An-  
stalten in erster Linie empfohlenen Prä-  
parate von Chemiker und Apotheker  
**Ed. Töslund in Stuttgart**  
sind in Flacons zu 36 Kr. vorrätzig in  
beiden hiesigen Apotheken; bei Apotheker  
**Mick** in Sulzbach und Apotheker **Horn**  
in Murrhardt.

Sulzbach.  
**Pfaffenruß,**  
feinst raffiniert, empfiehlt billigt  
**Quetschen-Darr-Vorstand**  
**Carl Schoch.**

In der Druckerei des Murrthal-  
Bienen sind stets vorrätzig:  
**Schuldscheine für ledige, desgl. für**  
**Verheirathete, Pfandscheine für le-**  
**dige, desgl. für Verheirathete, Voll-**  
**machten aller Art, Geburtsbriefe,**  
**sowie alle Sorten Tabellen für die**  
**Herren Verwaltungsbeamten.**

**Tages-Ereignisse.**  
Friedrichshafen den 20. Sept. Ausser  
der russischen Kaiserfamilie trafen gestern  
noch **F. R. H.** die Prinzessin Friedrich der  
Niederlande mit Tochter, Prinzessin Marie und  
der Großherzog von Sachsen-Weimar bei dem  
**K. Hofe** hier ein. Die höchsten Herrschaf-  
ten machten gestern und heute Ausfahrten  
zu Land, heute Nachmittag nach Langen-  
argen.  
Friedrichshafen. Vorige Woche  
schöpfte der als renommiter Schütze bekannte **Carl**  
**Lig** von **St. Georgen** vor seinem Haus  
einen großen schwarzen Vogel, der von dem  
einen bis zum andern Ende seiner Flügel 6  
Fuß hatte, dessen Gefieder glänzend schwarz,  
nur an der Brust weiß und Jedermann seinem  
Namen nach hier unbekannt war. Sein langer  
Hals war mit reicher Halskrause geziert und  
sein Schnabel grünlich. Derselbe wurde von  
**St. Maj.** dem König erworben und an das  
Naturalienkabinett nach Stuttgart geschickt.  
Laut Nachrichten von dort ist es ein nur  
höchst selten vorkommender schwarzer Storch  
gewesen.  
Stuttgart den 21. Sept. Am 23. d. M.  
wird die neue Eisenbahnstrecke von Zuffen-  
hausen nach **Dizingen** dem Betrieb überge-  
ben. Nach dem so eben erschienenen Fahrten-  
plan gehen vorläufig täglich 4 Züge. Sämmt-  
liche Züge machen auf der Zwischenstation  
Kornthal Halt.  
Stuttgart, 22. Sept. Am Samstag  
und Sonntag fand die schon angekündigte  
Versammlung der deutschen Volkspartei hier  
in der Lieberhalle statt, wobei 40 stimmfüh-  
rende Vertreter von Vereinen vertreten waren.  
Es wurden folgende Resolutionen gefaßt: Die  
deutsche Volkspartei bekennt sich: 1) zu dem  
demokratischen Gleichheitsprinzip und verlangt  
daher die gleichartige Mitwirkung aller Staats-  
bürger bei Verfassung und Verwaltung, die  
Durchführung der Selbstregierung des Volkes  
im Staate. 2) In nationaler wie in inter-  
nationaler Beziehung erkennt die Volkspartei  
den Anspruch jedes Volkstammes wie jeden  
Volkes auf Selbstbestimmung an. Nur auf  
diesem Wege erstrebt sie die Einigung an. Nur  
ein auf Freiheit gegründeter Bundesstaat mit  
Einschluß Deutschösterreichs, nur ein Friedens-  
und Freiheitsbund der Völker entspricht ihren  
Grundsätzen. 3) Die Volkspartei erkennt an,  
daß die staatlichen und gesellschaftlichen Fragen  
untrennbar sind, und daß sich namentlich die  
ökonomische Befreiung der arbeitenden Klassen  
und die Verwirklichung der politischen Freiheit  
gegenseitig bedingen. Auch wurde der Beitritt  
zum Programm des Nürnberger Arbeitertags  
beschlossen.  
Cannstatt. Ein Standbild für König  
Wilhelm. Aus Veranlassung der 50jährigen  
Wiederkehr des Volksfestes haben sich die bür-  
gerlichen Kollegien von hier in dem rühmlichen  
Entschluß zusammengesunden, dem hohen ver-  
ewigten Stifter jenes Festes, der für Cannstatt  
im Laufe seines langen und gesegneten Regie-  
rens besonders viel gethan hat, auf dem Wil-  
helmplatz in Cannstatt ein Denkmal zu errich-  
ten. Sie wenden sich daher an sämtliche Ge-  
meinden des Landes mit der Bitte, durch an-  
gemessene Beiträge aus den Gemeindefassen  
die Verwirklichung dieses Gedankens zu ermög-  
lichen und man darf hoffen, daß die erforder-  
lichen Mittel bald zusammenfließen werden.  
Cannstatt den 20. Sept. Die Nach-  
richten über den in Dessingen angeblich vorge-  
fallenen **Kindsmord** sind in einigen Punk-  
ten irrig gewesen. Die betr. Frau hat nicht  
10-11 Tage, sondern nach ihrer Angabe  
1, nach Anspruch der Gerichtsbärte 2-3  
Tage vor ihrer Vernehmung geboren. Am  
andern Morgen wurde sie nicht, als Leiche in

ihrem Bette gefunden, sondern sie starb in  
den Armen der sie bewachenden Hebamme  
und in Gegenwart von 3 Frauenspersonen.  
Die Sektion ergab, daß sie an einer Unter-  
leibsentzündung und Lungenlähmung (neben  
müßiger Entzündung des Uterus) gestorben ist.  
Von Gift oder Abtreibungsmitteln fand sich  
keine Spur in ihrem Körper.  
Heilbronn den 18. Sept. Am nächsten  
Donnerstag werden die Vertreter der umliegen-  
den Hauptorte auf den hiesigen Rathhaus  
sich über den Beginn der allgemeinen Wei-  
nlese beraten; dieselbe wird hier in diesem  
Monat ihren Anfang nicht mehr nehmen.  
Kottenburg. Die auf Seelsorge-  
pfründen decretirten, resp. zu Pfarrern ernann-  
ten, Seminarvorstände **Maß** und **Höfer** haben  
gegen diese Veretzung **Recurs** zum hl. Stuhl  
genommen und diesen Schritt der Kirchenbehörde  
angemeldet.  
Ulm, 15. Septbr. Am 15. des nächsten  
Monats findet die Gewinnziehung der Mün-  
sterbau-Loterie statt. Neben dem Geldegewin-  
nen im Gesamtbetrag von 64,500 fl. kommen  
auch 1000 Kunstgegenstände im Werthe von  
zusammen 7500 fl. zur Verloosung.  
München, 20. Sept. Der hiesige  
Officiöse der „All. Ztg.“ schreibt: „Es erweist  
sich jetzt, daß die Vieberkrankungen zu **Udine**  
im Königreich Italien nicht **Indiscreit** waren,  
und daß die Sachverständigen sich geirrt hatten.  
Die genauesten amtlichen Erhebungen der  
italienische Regierung haben dieses Resultat  
ergeben. Die österreichische Statthalterei von  
Tyrol hat daher die Grenzsperrre nach jener  
Seite hin bereits wieder aufgehoben.“  
Hamburg, 21. Sept. Beim Besuch der  
Börse sagte der König zum Präsidenten der  
Handelskammer: „Was Sie brauchen, das  
brauchen wir Alle, den Frieden, und daß dieser  
nicht gestört wird, habe ich die sicherste Hoff-  
nung. Die von mir in Kiel gesprochenen Worte  
sollten dieser Friedensversicherung den kräftigsten  
Ausdruck geben. Unverkündet bleibt mir, wie  
eine entgegengelegte Auffassung nur einen  
Augenblick eintreten konnte.“  
Halle a. d. S., 15. Sept. Während des  
heutigen Viehmarktes ereignete sich ein ent-  
setzliches Unglück. Ein zu einer Menagerie  
gehöriger Wagen fuhr quer über den Markt-  
platz und einer der die Thüre verschließenden  
Bolzen war locker geworden, so daß sich dieselbe  
plötzlich öffnete und zwei Bären unter  
fürchterlichem Brüllen aus dem Wagen heraus-  
sprangen und mehrere Menschen anfielen.  
Zwei Personen, ein junger Deftonom und ein  
Pferdeknecht wurden sofort von ihnen  
zerfleischt und getödtet, während einer  
dritten der Unterleifer zermalmt wurde, so  
daß an ihrem Aufkommen geweiheft wird.  
Ein panischer Schrecken bemächtigte sich sämt-  
licher Marktbesucher und ein wahres Glück  
war es, daß eine Abtheilung des 86. Infan-  
terie-Regiments gerade vom Exercirplatz heim-  
kehrte und die beiden wüthenden Thiere mit  
dem Bayonnette niederschlug.  
Paris, 20. Sept. Nicht bloß die Zu-  
sammenkunft zu Biarritz, sondern auch die zu  
San Sebastian, die bereits mit allen Einzel-  
heiten ausge schmückt worden war, ist zu Wasser  
geworden. Der Kaiser und die Königin haben  
sich nicht gesehen. Ein offizielles Blatt schreibt  
resignirt: „Was die Zusammenkunft der bei-  
den Souveräne anbetrifft, welche von etlichen  
Blättern mit Unrecht schon als stattgefunden  
gemeldet wurde, so bezweigt man, daß die Er-  
eignisse in Spanien derselben Hindernisse in  
den Weg gelegt haben.“  
In Spanien scheint das Gewitter, das  
so lange schon drohend am Himmel hing, end-  
lich zum Ausbruch kommen zu sollen. Es scheint  
in der That, als ob die sämtlichen oppositio-  
nellen Parteien Spaniens in Bewegung sind,

und als ob dieselben sich dafür geeinigt haben,  
die regierende Königin und die Dynastie zu  
stürzen. Wenn es sich bestätigt, daß die Auf-  
ständischen Herren der Flotte sind, und daß  
sie in Cadix festen Fuß gefaßt haben so dürfte  
es mit dem Regiment der Königin sich zum  
Ende neigen. Eine heftige Revolution in  
Spanien würde nicht möglich können, ehe  
Rückschlag auf andere Länder und namentlich  
auf Frankreich zu üben. Welchen Rückschlag  
das hängt allerdings von den Zielen ab, zu  
welchen sie gelangt. Wird sie einen Orleans,  
den Herzog von Montpensier, auf den Thron  
rufen? oder wen sonst? wird sie, wozu der  
spanische Flüchtling **Jose de Dreña** in dem  
französischen Blatte **Gironde** aufruft, eine fö-  
derativrepublik errichten?  
Madrid, 22. Sept. Die „Wiener  
Abendpost“ enthält ein offizielles Telegramm  
aus Madrid: Von den Insurgenten sind per  
Königin Bedingungen vorgelegt worden. Die-  
selben gehen auf Abdankung der Königin zu  
Gunsten des Kronprinzen und Einberufung  
der Cortes zu einer nationalen constituirenden  
Versammlung.  
London, 16. Sept. Die 6750 Frauen-  
zimmer, welche in Manchester Anspruch auf  
das Stimmrecht erhoben haben, sind nun ab-  
schlägig entschieden worden. — Die Zahl der  
in Folge des südamerikanischen Erdbebens ge-  
scheiterten oder beschädigten Schiffe beläuft sich  
auf 14. Die Mehrzahl sind englische, einige  
amerikanische und ein norddeutsches.

**Industrielles.**  
Reichenberg in Böhmen, 12. Sept.  
Schafwollwaaren. Am dieswöchentlichen  
Verkehre waren Käufer von Prag, Brünn und  
Pest theilhaft, die ziemlich lebhaft kauften, so  
daß der Umsatz sich etwas besser anließ, als  
in den vergangenen Wochen. Preise zeigen  
wenig Veränderungen und bleiben gedrückt.  
Gesucht sind Winterartikel, seine schwarze Toe-  
fens und etwas glatte Waare. In Wollen  
keine Veränderung, Stimmung flau.  
New-York, 9. Sept. Die Nachrichten  
über die Baumwollenernte aus dem Bezirke  
Sea Island, Carolina lauten ungünstig.

**Hopfenbericht.**  
\* Vom obern Würmthal, 21. Septbr.  
Im Hopfenhandel war bisher wenig Leben,  
trotzdem daß eine ausgezeichnete Qualität zu  
den Preisen von 46-60 fl. angeboten wird.

**Weinpreis.**  
Güglingen den 20. Sept. Klevner und  
schwarze Rißlinge 53-60 fl. Gewicht 90-95  
Grab. Vorrath noch ca. 150 Eimer. Ge-  
wöhnliches Gewächs 50 fl. erst in 8 Tagen zu  
lesen.  
Stockberg. Weißer Rißling und Tra-  
miner verkauft zu 95 fl. per Eimer, beziehungs-  
weise 19 3/4 rauch.  
Schwälgern. Vorrath an Klevner und  
Rißling Gewächs ca. 70-80 Eimer. Preis  
46-50 fl. Käufer erwünscht.  
Lauffen a. N. den 21. Sept. Schwarze  
Rißlinge immer noch im Preis von 55-60 fl.  
Käufe von gewöhnlichem Gewächs vorläufig  
abgeschlossen zu 55-58 fl.  
Kleinodtwar den 20. Sept. Schwarzer  
Rißling zu 64-66 fl. verkauft. Vorrath noch  
etwa 10 Eimer.

**Ueber den Weinbau und die**  
**Weinbereitung.**  
(Eingelendet von Herrn Senfbo-  
den und gut anpassende Deckel. Wenn man  
die Behandlung der reiftesten Trauben sieht,  
wie die gefüllten Büten in den heißesten Ta-  
gen offen stehen, so daß in sehr vielen Büten  
die Sonnenstrahlen auf die Masse einwir-

fen können, dem muß, wenn er einen auch noch so kleinen Begriff von Gährung hat, einleuchten, daß dies eine ganz verfehlte Methode ist. Durch die an der warmen Luft schnell eingeleitete Gährung werfen sich die Kämme in die Höhe, so daß sie über die Flüssigkeit heraufliegen und bieten der Luft ungleich mehr Berührungspunkte dar, auf diese Art geht die Umwandlung des Zudergelalts der Flüssigkeit die an den Kämme hängt in Weingeist und dann in Essigsäure so rasch vor sich, daß man die Weingeistgährung gar nicht bemerkt. Deshalb wird man auch wenn man nach einigen Tagen in eine solche Bütte hineinreicht einen sauren Geruch wahrnehmen. Dies ist der Anfang der Essigsäurebildung, kommt dann noch ein Jahrgang dazu in welchem der Abgang langsam vor sich geht und der Wein bleibt 1-2 Tage und noch länger an den Tröstern, dann wird man, wenn man die obere Schichte einer solchen Bütte abhebt und versucht, einen vollkommenen Essigsäuregeschmack haben. Wenn man jetzt nun die obere schimmelige und saure Schichte abheben und entfernen würde, so könnte noch manches gut gemacht werden, wenn sie aber mit in die Presse kommt, dann ist der Wein verdorben. Der Anfang zur sauren Gährung ist vorhanden und diese macht fort unter allen Umständen, verwandelt nach und nach je nach den vorhandenen günstigen Bedingungen schneller oder langsamer, allen gebildeten Weingeist in Essigsäure und das um so schneller, je schlechter, d. h. je wärmer der Keller und je besser der Wein ist und wenn man dann nach längerer Zeit einmal wieder seinen Wein versucht, zudem wenn das Fass ziemlich leer ist, dann kennt man seinen Wein nicht mehr, er hat einen Stich, was namentlich bei weißen Weinen, die überhaupt sorgfältiger behandelt sein wollen, viel leichter vor kommt als bei rothen.

Diese sorglose Art den Wein ziemlich schädlich gegen warme Witterung in Bütteln zu behandeln ist mitunter auch ein Hauptgrund, daß hier die allgemeine Meinung herrscht — der Eberberger halte kaum ein Jahr, ohne schwer zu werden.

Dem ist aber nicht so; ich habe z. B. 1863er Eberberger 3 Jahre lang gehabt und er war im letzten Monat so hell und frisch wie in der ersten Zeit, in vermehrtem Grade wird es mit einem 1865er seyn derselbe würde in 10 Jahren noch so frisch wie im ersten Jahr sein.

Die Hauptkunst ist die weißen Weine gut über das zweite Jahr hinüber zu dringen dann halten sie in einem kühlen Keller so gut, wie die rothen. Wer aber einen wenig tiefen und warmen Keller hat für den sind weiße Weine nichts, sie werden dann in der Regel schon im ersten Jahre nicht hell und bleiben dann auch trüb, was immer ein Zeichen eines kranken Weines ist.

Im dritten Act — im Pressen — werden eben so große Fehler gemacht, wie im zweiten; ich spreche natürlich bloß von dem alterthümlichen Baum. Auf diesen kommen nun die Tröster und wenn die obere saure Schichte nicht vorher entfernt wird so mischt sie sich mit der unteren besseren und so wird auch diese verdorben. Kommt nun noch dazu daß eine Partie zu klein ist und es müssen 2 oder 3 miteinander auf den Baum und es hat einer saure Tröster dabei, so sind die anderen 2 angeführt. Gebrauchen sie nicht die Vorsicht den Trüb besonders zu thun was die wenigsten können und wollen, so bringen sie mit ihrem neuen Wein schon die Anzüge einer sauren Gährung in das Fass. Wenn das Kellern auf dem Baum schnell vorüberginge, könnte man es sich noch gefallen lassen,

aber die Stundenlange ungehinderte Berührung der Tröster mit der Luft, die immer neue saure Gährung einleitet, das öftere Umschaffen und Zerhacken der Tröster mit dem Beil, damit immer noch mehr Gerbstoff in den Wein kommt das sind die Zerkünder, die nicht oft und nicht herb genug getadelt werden können.

Die auf die Verbesserung des Kellernmaterials angewendeten Kosten sind bald wieder indirect heringebracht, wenn man das Vorbild anderer bedeutender Weinorten nimmt, in welchen Weingärtner-Assoziationen bestehen, welche für ihren auf eine rationelle Bereitungsart erhaltenen Wein auch bedeutend höhere Preise erzielen, als ihre Kameraden aus den gleichen Lagen im gleichen Ort die nicht beeren und keine Bütteln mit Senfböden haben und nicht auslesen. (Fortf. folgt.)

**Bachnang.**  
(Eingekendet.)

Motto: „Gleich einem schwanken Nashen auf dem Strom, lauft auf und ab der Wogen Wechsel nach, das Volk.“

Dem Hahnemann'schen Filialverein, welcher sich neuerdings hier gegründet, und welcher in einer seiner letzten Sitzungen das Bedauern ausgesprochen hat, daß sich die hiesigen Aerzte so sehr gegen die Homöopathie verschließen, und deshalb die homöopathische Praxis in den Händen der Laien verbleiben müsse, dient hiemit zur Berichtigung:

Die Arzneiwissenschaft ist eine Erfahrungswissenschaft, in der alle Anschauungen, wenn solche nur den gewöhnlichen Gesetzen des Denkens nicht widersprechen, sich Geltung verschaffen können. Dasselbe hat deshalb auch schon verschiedene Phasen, die aber stets mit dem Stand der allgemeinen Wissenschaften parallel gingen, durchgemacht. Hahnemann hat auf Grund der Schriften des großen Mystikers Paracelsus sein Lehrsystem aufgebaut zu einer Zeit, als noch alle Weisheit vom Katheder herab in dogmatisch schulmeisterlicher Weise gelehrt und gepredigt wurde. Derselbe hat nun aber, indem er diesen alten Auctoritätsglauben zu stützen gesucht, bei allem Verdienst, welches er sich um die physiologische Arzneimittellehre erworben, durch sein Aehnlichkeitdogma, durch seine Verdünnungstheorie, sowie durch sein absurdes, abstoßendes Benehmen gegen Andersdenkende dieser seiner Heilmethode bei der Mehrzahl der Aerzte nicht den gehörigen Anhang zu verschaffen gewußt, während die neuere exacte oder physiologische Medizin, alle diese Glaubenssätze über Bord werfend, geknüpft auf die großen Fortschritte, welche die Naturwissenschaften gemacht, auf reine Naturbeobachtung wieder zurückzuführen in vollem Anlauf ist, was auch ein Theil der neueren Homöopathen, welche sich Sezifiter nennen, bereits einzusehen gelernt hat, (man lese hierüber Hirschel's homöopathische Klinik, Gegenwart und Zukunft der Homöopathie von Dr. Eschleicher).

Nachdem es nun auf dem wissenschaftlichen Wege mit der Homöopathie nicht recht gehen wollte, hat man durch populäre Schriften sich an das liebe Publikum gewendet und solches für die Sache zu begeistern gesucht und zur Bildung von Laienärzten aufgefordert. Wer nun den Organon, Oriehtsich's Geschichte der Homöopathie, Vossart's und Jahrs Repertorium gelesen, ist bereits ein gemachter Arzt und braucht nicht mehr auf Universitäten zu gehen

und sich einem so vielfachen Examen zu unterziehen. Diese Laienärzte suchen nun scheinbar dem Fortschritt zu halbiiren, indem sie ihre regelmäßigen Zusammenkünfte halten, worin sie sich ihre Erfahrungen mittheilen und wobei gewöhnlich die sogenannte Allopathie mit ihrer Mixturenwirtschaft schlecht bedroht wird; auch suchen sie mit Hilfe der Presse auf die Aerzte einzuwirken. Sie haben aber auf der andern Seite mit dem Papstthum die Unfehlbarkeit ihrer Lehre und deren Bestand durch Einsammeln von Peterspfennigen, mit den Sectirern den Fanatismus und das abspredende Urtheil gemein. Es mögen wohl einzelne sein, welche in gutem Glauben hiedurch ihren Mitmenschen nützlich sein wollen, die meisten aber suchen sich hiedurch wichtig zu machen und ihre Weisheit ans Licht zu stellen, was ihnen auf gewöhnlichem Wege bisher nicht möglich war. Aber nicht allein Männer wachen in Homöopathie, sondern sogar auch Frauenzimmer, denen die weibliche Natur abhanden gekommen, suchen darin ihr verschieztes Glück zu finden. Das Geschäft muß aber auch lucrativ sein, denn man sieht welche wohlbehäbig in der Chaise herumfahren; auch ist es ja bis jetzt steuerfrei und vom preussischen System noch nicht erreicht.

Die Homöopathie hat neben der Verdünnung und Aehnlichkeitstheorie die reine Empirie zu ihrem Symbol, das heißt sie verzichtet auf jeden Versuch, die Wirkung ihrer Heilmittel zu erklären, und steht damit auf dem Standpunkt der Heilkunst im kindlichen Alter und hat noch weiter die Devise: „Hilft's nichts, so schadet's nichts“; der jede vernünftige Kritik anschließende Glaube an den scheinbar unmittelbaren Erfolg ist die Hauptsache, und wer nicht glaubt, der nehme Oleander nach Hirschel gegen Gedankenschwäche. Ja sie heilt nicht allein alle körperliche Leiden sondern auch sämtliche böse Leidenschaften, so leicht wie einen Schnuppen, sie heilt nach (Jahr pag. 167) Aengstlichkeit und Furcht mit Arsenik und Aconit, Unruhe vor bösem Gewissen mit Alum, Formnützigkeit mit Aurum und Bryonia, Argwohn und Menschenscheu mit Baryt und Hyoscypam, Bosheit, Neigung zum Fluchen mit Anacardium, Eigensinn, Zank und Tadelsucht mit Belladonna, Selbstentlebungssucht mit Aurum oder Sulfatilla, Stolz und Eitelkeit mit Hyocypodium oder Platina, Verliebtheit mit Antimon, unklügeliche Liebe mit Phosphor und Ignaz u. s. w.

Man kann nicht umhin, den homöopathischen Helden und Schwärmer für die reine Empirie diesen Spiegel vorzuhalten und zu zeigen, wohin man kommt, wenn man in der Medizin die Kritik des gesunden Menschenverstandes und des wissenschaftlichen Vorgehens ausschließt. Man kann deshalb die Homöopathen auch nicht zu den Fortschrittmännern rechnen; sie haben mehr mit dem Mittelalter gemein, und diesem ganz entsprechend geben sie auch ihre Nichtsigen selber ab. Ach, das muß doch eine schöne Zeit gewesen sein, wo der Arzt, ohne einer Visitation unterworfen zu sein, als ächter Musterarten-Reiter im Lande herum reiste, und der Glorionschein eines Nachen Wunder-Doktors sein Haupt umglänzte: Wer erinnert sich dabei nicht an die jezige leuchtende Mutter Humanität, wo man die Patienten umsonst behandelt, dafür sich aber die Medikamente um so theurer bezahlen läßt? Sic!

(Zum Schluß sei noch bemerkt, daß im Verlauf dieses Winters die Geschichte der Arzneiwissenschaft und somit auch die der Homöopathie in einem geeigneten Kreise vorgetragen, und in ganz objektiver Weise, ohne alle Vorurtheile, allgemein fasslich beleuchtet werden wird.)

# Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nr. 114.

Samstag den 26. September

1868

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Bachnang 41 fr. im Oberamtsbezirk Bachnang 43 fr., und außerhalb dieses 48 fr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Bachnang 1 fl. 25 fr. außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 fr., die zweispaltige 3 fr.; bei Fettschrift das Doppelte.

## Oberamt Bachnang. Oberamtssteuer-Umlage pro 1868-69.

An die Gemeindebehörden und Verwaltungs-Aktuare.

Nach der Verfügung des k. Steuerkollegiums vom 9. Juni 1868 Regierungsblatt S. 275 hat der Oberamtsbezirk Bachnang an der durch das Finanz-Gesetz vom 23. März 1868 Reg.-Bl. S. 143 festgesetzten directen Staatssteuer für das Staatsjahr 1868/69 im Gesamtbeitrag von 3,300,000 fl. zu übernehmen auf

Das Grund-Eigenthum	30,530 fl.
Die Gefälle	— fl.
Die Gebäude	6,375 fl.
Die Gewerbe	5,464 fl.
<b>Zusammen</b>	<b>42,369 fl.</b>

Hiezu kommt nach Amts-Verfassungs-Beschluß vom 8. August d. J. genehmigt durch Regierungs-Erlaß vom 14. Aug. d. J. Zff. 4,426 eine Amtsschadens Umlage von 14,000 fl.

Zusammen 56,369 fl. In dieser Summe haben die einzelnen Gemeinden nach der vorgenommenen geordneten Vertheilung die in der nachstehenden Uebersicht enthaltenen Beträge zu übernehmen und in monatlichen Raten je auf den 20. jeden Monats unfehlbar an die Amtspflege abzuliefern. Die Unteraustheilung auf die einzelnen Steuerpflichtigen nach den verschiedenen Catastrern hat sogleich zu geschehen und ist Vollzugs-Anzeige unfehlbar bis 20. October d. J. hieher zu erstatten. Am 21. September 1868.

R. Oberamt.  
Drescher.

Gemeinden.	Grundsteuer.		Gebäudesteuer.		Gewerbesteuer.		Summe.		Amtsschaden.	
	Parzellen.	Gesammt-Gemeinde.	Parzellen.	Gesammt-Gemeinde.	Parzellen.	Gesammt-Gemeinde.	Parzellen.	Gesammt-Gemeinde.	Parzellen.	Gesammt-Gemeinde.
Bachnang	2246	56	1282	47	2370	46	5870	29	1851	14
Mittelschönthal	253	13	36	16	1	13	290	42	89	38
Ober- mit Neuschönthal	287	23	105	47	63	2	456	12	140	40
Höthlenshof	20	26	2	51	7	7	23	24	7	13
Stäigacker	13	8	8	56	2	17	24	21	7	30
Stiftsgrundhof	228	12	34	52	1	34	264	38	81	36
Ungeheuerhof	230	37	38	34	35	35	269	46	83	11
Unterschönthal	186	59	28	51	3	29	2443	3	219	19
Almersbach							44	41	1099	49
Althütte	192	57	54	6	67	43	314	46	101	57
Kallenberg	122	22	21	30	5	50	149	42	46	48
Luzenberg	208	23	23	8	3	55	235	26	72	35
Ronnenmühle	29	40	8	19	16	52	54	51	16	55
Schöllhütte	62	3	25	16	30	52	118	11	40	40
Voggenhof	55	51	7	50	140	9	125	43	937	8
Bruch			248	28	39	36	9	18	297	22
Cottenweiler			421	27	63	24	12	48	497	39
Ebersberg	92	42	29	49	22	41	22	41	145	12
Et.-D. Schloggut			92	42	29	49	22	41	145	12
Fornsbach	713	20	109	37	53	28	876	25	284	20
Hinterwesterfurt	175	50	11	40	2	26	189	56	58	34
Röchersberg	176	33	11	40	2	16	190	29	58	44
Mettelberg	355	34	29	45	7	39	392	58	121	10
Schloßhof	92	41	7	17	2	26	102	34	31	34
Graab	174	32	29	16	20	40	224	28	114	54
Mammenweiler	95	46	8	41	7	7	104	34	32	14
Morbach	146	57	17	33	3	37	168	7	52	5
Hörsenmühle	20	55	2	4	4	50	27	49	8	35
Schönbrom	198	49	23	45	13	51	236	25	86	2
Schönthalerböfle	25	20	1	49	21	21	27	30	8	29
Trantenbach	201	29	21	4	9	48	232	21	1021	14
Groß-Aspach	1834	49	404	17	237	6	2476	12	770	13
Fürstehof	209	52	34	30	4	9	248	31	76	38
Groß-Deilach	437	29	52	49	46	31	542	44	167	21
Fischbach	111	31	52	36	10	42	150	49	46	30
Hiemersbach	80	36	629	36	51	12	108	25	853	53
Heiningen			685	27	86	20	16	17	788	4
Heutenbach			295	22	62	19	15	42	373	23
Huz			171	5	49	41	63	7	284	44
Lippolshweiler	265	19	61	27	49	38	379	24	120	48
Däfern	206	45	28	12	11	23	256	20	98	15
Lohnweiler	337	17	80	59	11	2	398	29	1034	13
Maibach			87	32	80	32	11	6	664	1